

## Der Malakologe. Mensch unter Menschen. Ein Lehrstück aus persönlicher Sicht

H. DIETRICH STOEBER

**Abstract:** This work is dedicated to a passion, it deals with the study of molluscs, be it in times of societal upheaval or war or times of ideological controversies, be it in the delicate management of intellectual or material property, be it in heated debates or inspiring encounters.

**Keywords:** Malacology, passion

**Zusammenfassung:** Diese Arbeit ist einer Leidenschaft gewidmet, sie handelt von der Beschäftigung mit Mollusken, sei es in Zeiten gesellschaftlicher oder kriegerischer Umwälzungen oder weltanschaulicher Auseinandersetzungen, sei es im delikaten Umgang mit geistigem oder materiellem Eigentum, sei es in Kontroversen oder enthusiastisierenden Begegnungen.

Anekdoten und Mutmaßungen mit und unter Malakologen sind Legion. Doch mit den oft erheiternd und nicht unbegierig aufgegriffenen Tuscheleien aus der Gerüchteküche des malakozoologischen Völkchens geht es wie mit den Köpfen der Hydra. Wird dem Ungeheuer ein Kopf im Licht der Tatsachen abgetrennt, züngelt es nur heftiger noch.

Ich möchte mich hier weniger mit Gezügel der Hydra befassen als auf Köpfe zu sprechen kommen, die verstreut abgeschlagen herumliegen, bevor sie im Staub des Vergessens kaum noch auffindbar werden und den Boden neuer Gerüchte bereiten.

1855 schickt MOQUIN-TANDON seiner *Histoire naturelle des Mollusques terrestres et fluviatiles de France* einen immer wieder gern zitierten Spruch voraus, der DRAPARNAUDS Großmutter zugeschrieben wird:

„Aquél énfan âyma trop las Cagarâoulas!“<sup>(1)</sup>,

„Dieses Kind liebt die Schnecken zu sehr!“ Es liebt sie über die Maßen.

Ein Seufzer dieser Deutlichkeit, welchem Malakologen ist er ganz fremd? Kann sich nicht jenes „zu sehr“ in unscheinbaren bis hin zu skurrilen Zügen ausprägen?<sup>(2)</sup>

Welcher Schneckensammler ist nicht schon einmal auf sein mitunter unvermeidlich befremdliches Gehabe angesprochen worden, wo immer auch,

– ob im Kriechgang, etwa im Canyon, im Niemandsland der Gorges de Saint Louis steinschlagtieft unter Feldstechern der französischen, der italienischen Grenzwächter<sup>(3)</sup> (hatte sich nicht hundert Jahre zuvor schon NEVILL dort die Knie aufgeschürft für zwei neue Spezies der Aciculidae?<sup>(4)</sup>),

– und weiter, ob als verdächtig geschlechtsaberrantes Wesen am Schachtbrunnen der Karmeliterinnen in ihrem unzugänglichen Kloster in Avignon<sup>(5)</sup> (war nicht ums Eck NICOLAS der Strohhut in seinen Brunnen gefallen und im Grundwasser von subterranean Schnecken besiedelt worden, jener noch unbekanntes Gattung *Avenionia*?<sup>(6)</sup>),

– und weiter, ob im Bärengang durch Unterholz im Park von St.-Pierre-d’Irube vor Bayonne, umstellt von Arzt und Krankenpflegern der Nervenheilanstalt<sup>(7)</sup> (hatte nicht DRAPARNAUDS Großmutter von ihrem Enkel noch gesagt, der würde selbst im Hintern des Teufels nach Schnecken suchen?),

– ob schließlich bei der Lektüre eines vor mehr als einem halben Jahrhundert publizierten und heute vielleicht allein dadurch noch auffälligen Titels wie „Die Erektion der Kopulationsorgane ... von *Phe-nacolimax major*“?<sup>(8)</sup>

Anmerkung der Redaktion: Aufgrund der außergewöhnlichen Natur des Artikels wurde ausnahmsweise eine andere Zitationsweise gewählt und noch lebende Personen werden im Text nur mit Kürzeln genannt.

Anlässe, der Leidenschaft zu verfallen, sind vielfältig. Und das gilt für Menschen, wie sie kaum unterschiedlicher sein können.

CHARLES DE NANSOUTY beispielsweise war im deutsch-französischen Krieg der einzige Feldherr, der sich nicht ergab, dem es gelang, bei Sedan mit 12.000 Kavalleristen der deutschen Umzingelung zu entkommen. Die Deutschen nehmen NAPOLEON III. gefangen, die Republik NAPOLEONS General. Sie schickt ihn in Festungshaft, in die Zitadelle von Bayonne. Frühmorgens bereits hält sich der Freigänger bei Schleimspuren auf. Der General hat einen an Ordensbrüsten geschulten Blick für Kleinigkeiten. Er führt ihn von Ritze zu Ritze längs der mächtigen, bewachsenen Gefängnismauern. Allein 23 Schneckenarten wird er während der Haft zu unterscheiden lernen und später darüber berichten <sup>(9)</sup>.

Ich wiederum komme Ende der 40er Jahre des letzten Jahrhunderts als Schüler, als regelmäßiger Besucher des Görlitzer Naturkundemuseums, zur Malakologie. Nahezu über Nacht. So wie HELMUT SCHÄFER, der wenig nabare Direktor des Museums, über Nacht, mutmaßlich um Mitternacht, dem Haus verlorenght. So wie TRAU GOTT SCHULZE „über Nacht“ aus dem Schuldienst heraus mit der Museumsleitung betraut werden muss. Es ist SCHULZE, der sich freut, noch wenigstens einen „Schüler“ um sich zu haben. Ich soll ihm den verwahten Schaukasten heimischer Schnecken neu gestalten. Kein Wort zu HELMUT SCHÄFER! Wer sollte mehr als ahnen, dass SCHÄFER verschleppt worden war. Nach Warkuta. Straflager nördlich des Polarkreises.

Malakologen bilden nicht schlicht ein Völkchen bunter bis schillernder Charaktere, stets sind sie auch Kinder ihrer Zeit, ob diese nun mit gesellschaftlichen Umwälzungen, Kriegen oder weltanschaulichen Auseinandersetzungen aufwartet. Drei Epochen seien kurz bebildert.

### **Die Phase der französischen Revolution.**

JEAN BAPTISTE LOUIS JOSEPH D’AUDEBARD DE FÉRUSSAC konnte sich als von der Guillotine bedrohter Adelige fühlen. Er flieht in die Schweiz und nach Baden. Während seines Exils bei Billafingen am Bodensee entdeckt er allein fünf bis dahin unbekannte Halbnacktschnecken. Zwei beschreibt er selbst, drei DRAPARNAUD. Zwei verweisen mit ihrem Gattungsnamen *Daudebardia* bis heute auf ihren Entdecker <sup>(10)</sup>.

### **Die Zeit der restaurativen König- und Kaiserreiche.**

Um den Ehrenkodex jener Zeit nachzuempfinden, sei erinnert: KARL LUDWIG FRIEDRICH VON HINKELDEY, Polizeipräsident von Berlin, lässt sich von HANS VON ROCHOW AUF PLESSOW provozieren. Stellt sich am 10. März 1856 ehrenhalber zum Duell und wird erschossen. „Der zunächst in Adelskreisen mit einer machtvollen militärischen Tradition entwickelte Begriff der persönlichen Ehre,“ schreibt der Soziologe ELIAS, „die man mit der Waffe in der Hand gegenüber anderen Zugehörigen der gleichen Schicht verteidigen musste, während man Nichtzugehörige links liegen ließ, oder – wie das VOLTAIRE einmal passierte, als er einen Mann von Adel, der ihn beleidigt hatte, zum Duell herausforderte – von seinen Dienern verprügeln ließ ...“ <sup>(11)</sup>.

1876 gibt SAVY, ein Herausgeber des *Bulletin de Société de Ramon*, einen Cocktail-Empfang <sup>(9, 12)</sup>. Zu den Gästen zählen auch General DE NANSOUTY und BOURGUIGNAT, über den seit kurzem unter vorgehaltener Hand ein Wort BÉRILLONS kursiert: „Diese miserable Person!“

– Ob BOURGUIGNAT ahnungslos ist oder doch weiß, dass DE NANSOUTY mit dem Malakologen DE MORELET befreundet ist, er lässt sich beleidigend über DE MORELET aus. Die Begegnung der beiden Gäste gerät derart lautstark und heftig, dass sich der Gastgeber einmischen muss.

– Für DE NANSOUTY ist BOURGUIGNAT schlicht Pöbel. Nicht satisfaktionsfähig. Unwürdig, sich zu duellieren. Was einzig ihm gebührt, sind Prügel. Und DE NANSOUTY bekennt, er habe ihn auf der Stelle ohrfeigen wollen.

– BOURGUIGNAT beantwortet die schwebende Drohung als Malakologe. Er widmet dem Kontrahenten von jenem Treffen an allein vier Neubeschreibungen. Beginnend mit einer Unterart: *Helix carascalensis nansoutyana*.

## Das „Dritte Reich“.

Die berausende Kraft der Liebhaberei, dass sie selbst Geschützdonner dämpft, mögen hier HÄSSLEIN<sup>(13)</sup>, KLEMM und S. G. A. JAECKEL<sup>(14)</sup> bezeugen. Sie berichten im *Archiv für Molluskenkunde* von reichen Schneckenfaunen an der französischen Front. WALTER KLEMM lässt dort selbst im Winter nicht ab zu sammeln, entdeckt im Department Yonne gar eine neue Art und beschreibt sie als *Truncatellina arcycensis*<sup>(15)</sup>.

WERNER BOECKEL, der gleichfalls in Frankreich im Felde lag, dann aber in Russland, und nicht zurückkehrt wie die drei anderen Malakologen, „besiegelt“, so das *Archiv*, „seinen Glauben an Großdeutschland mit dem Heldentod“<sup>(16)</sup>.

Das Schicksal von FRITZ HAAS ist für die Zeit des „Dritten Reiches“ und darüber hinaus facettenreicher und spricht für sich.

– Die am 16. September 1935 verkündeten Rassegesetze sondern Juden und Arier. Nur wenige Monate später wird HAAS, Herausgeber des *Archivs für Molluskenkunde*, nach 25-jähriger Tätigkeit am „Senckenberg“ entlassen.

– Mit dem Jahr 36 ist der Name FRITZ HAAS auf dem Frontblatt des *Archivs* für immer gelöscht. Kaum etwas zeigt besser, dass das Blatt für ihn eine Art Heimstatt war, als dass er sich nicht lösen kann. Über drei weitere Jahre noch wird er im *Archiv* publizieren<sup>(17-24)</sup>.

– Auch nach der Emigration in die Staaten, als gebürtiger Frankfurter bleibt HAAS in seiner hessischen Mundart verwurzelt. Er bewahrt sie sich unverfälscht, wie sich Jahre später zeigt, sobald er wieder Boden der alten Heimat unter den Füßen spürt.

– ADOLF ZILCH ist es zu danken, dass er FRITZ HAAS, der nach dem Krieg großmütig selbst das Senckenberg-Museum wieder betritt, zweimal im *Archiv* würdigt und – so ZILCHS Worte – ihm eine hochherzige Gesinnung zuspricht<sup>(25,26)</sup>. Scham, wenn auch nicht direkt angesprochen, möchte bei Würdigungen durchschimmern, die HAAS spät zuteilwerden, etwa die Ehrenmitgliedschaft der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft.

Aber durch alle Zeitläufte und ihre Wirrnisse hindurch zeigt sich, Malakologen sind nicht allein Kinder ihrer Zeit, vielmehr auch leichtfüßige bis ungelenke Lastenträger ihres Naturells.

– Geltungssucht, gar Scharlatanerie müssen dem „Mensch unter Menschen“ nicht unbedingt fremd sein. Wie sonst wäre etwa folgende Warnung zu verstehen:

– „Da ein junger Mann, Namens ... angefangen hat, eine Reihe „wissenschaftliche“ Publikationen über D...s Molluskenfauna auszugeben, und da es sich zeigt, dass diese eine reine wissenschaftliche Schwindelei ist, warnen wir Unterzeichneten [es sind sieben] auf das anständigste alle ausländischen Malakologen davor, diesen Arbeiten das geringste Zutrauen zu schenken“<sup>(27)</sup>.

– Nur war dieser „junge Mann“ bei weitem zu „schneckensüchtig“, um zu resignieren. Er widerrief seine Jugendarbeiten<sup>(28)</sup>, half in den wirtschaftskritischen 20er Jahren des letzten Jahrhunderts das *Archiv* zu finanzieren, und so gewann er nach und nach, was ihm verweigert werden sollte: Anerkennung<sup>(29,30)</sup>. Das muss ihm Selbstsicherheit im Übermaß gegeben haben. Er ließ sich in Marmor meißeln und die Skulptur im Senckenberg-Museum dauerhaft aufstellen.

Es hat in der Malakozoologie jedoch nicht nur Fälschungen gegeben. Es fehlt nicht an Irrtümern, sei es aus Sorglosigkeit oder Befangenheit, aus welchem Grund auch immer.

– So muss CRB, der von einer marinen Schnecke berichtet, einem rechts-, dann wieder auffällig links-gewundenen Exemplar<sup>(31)</sup> einer Art der Gattung *Tenagodus*, später erkennen, dass es sich bei diesen beiden Objekten um die Gehörknöchelchen einer Fledermaus handelt, der Großen Hufeisennase, *Rhinolophus ferrumequinum* (SCHREBER 1774)<sup>(32)</sup>.

– Die Natur eines Lebewesens zu verkennen und als Molluske zu beschreiben, ist kein Einzelfall. Es sei nur an *Valvata areniera* LEA 1831 gedacht, ein Insekt, dessen verletzliche Larve sich in spiralig gewundenen valvatoiden Köchern birgt.

– Als BOE den Darm einer *Mervicia* beschreibt, meint er, ein Merkmal von mehr als Gattungsrang vor sich zu haben<sup>(33,34)</sup>: Der Darmverlauf im Manteldach lasse sich in Draufsicht nicht wie bei den Hydrobiidae mit einem Z, vielmehr mit einem S beschreiben. Ein Irrtum<sup>(35)</sup>. BOE hat die Schleife nicht aus der Vogelperspektive erfasst, vielmehr von innen, aus der Mantelhöhle her. Er fragt sich, ob er sich diese Verirrung dadurch erklären kann, dass er sich als ein von Kindsbeinen auf unterdrückter Linkshänder seit je schwertut, rechts und links zu unterscheiden.

– Das wiederum macht es ihm leicht, in zwei Abbildungen von *Platyla callostoma*, die sich in einem Führer der *Landschnecken Nord- und Mitteleuropas* finden<sup>(36)</sup> – einmal rechts-, einmal linksgewunden – das eher rechts- denn linksgewundene einzige Stück dieser Art wiederzuerkennen, das er im September 1980 in den Pyrenäen sammeln konnte. Er hatte sich während des Unitas-Kongresses in Perpignan von einem der Autoren des Landschneckenführers großzügig zusammen mit einem anderen Malakologen zur Typuslokalität fahren lassen.

Die Sektion von Winzlingen ist immer Gratwanderung zwischen dem Gebot der Akkuratessse und der Versuchung, Phantomen blutvolles Leben einzuhauchen. Bei der Erstsektion einer *Moitessieria* einer Gehäusehöhe von 1,7, einer Breite von 0,6 mm, stellt BOE die Orientierung der Bursa irrig dar, proximal statt distal<sup>(37)</sup>, und muss sich später belehren lassen<sup>(38)</sup>.

Mit einer Gratwanderung anderer Art hat es jeder Malakologe zu tun, der publiziert. Es geht um das Wichten fundierter Abrundung eines Manuskripts gegen Verzicht. Ein Blick etwa in die bei Quelle & Meyer 1962 erschienenen „Mollusken“<sup>(39)</sup> mag das veranschaulichen. Ich habe lange nicht verstanden, wieso das Register für *Acicula (Platyla) dupuyi* zwar auf Seite 53 verweist, die Art jedoch dort wie überhaupt fehlt. GERHARD FALKNER klärte mich auf: Der Autor verfasste das Manuskript noch in einer Zeit, als Schere und Kleber Korrekturarbeit leisten mussten. Verworfen Passagen wurden herausgeschnitten, neue Textbausteine collagierend eingeklebt. Man betrieb Schnitzelwirtschaft. Der Verfasser habe im Garten gearbeitet, so FALKNER. Ein Gewittersturm sei aufgekommen. Zwar habe der Autor das Register festhalten können, ein Bündel Textschnitzel allerdings nicht. So sei es mit dem Register für *dupuyi* bei einer „Absichts- oder Willenserklärung“ geblieben.

Wenn Malakologen seit jeher ihre Leidenschaft verbindet, das muss nicht unbedingt heißen: In freundschaftlichem Einvernehmen.

– Als KLE mich einmal fragte, wer mich in der Malakologie gefördert habe, kam ich auf die zwei Jahre zu sprechen, in denen ich am Südfuß des Schwarzwalds wohnte und regelmäßig das Basler Museum aufsuchte. Dort sei ich angehalten worden, wenn mich eine spezielle Art interessiere, mir an der Typuslokalität Gewissheit zu verschaffen. FO habe ... – weiter kam ich nicht! KLE erstarrte. Und dann stieß er empört hervor (der Ton liegt mir bis heute im Ohr): „Mein Todfeind!“

– Ich war ahnungslos.

– KLE hatte im *Archiv* versucht, bei Heliciden unterschiedliche Gewindehöhen mathematisch zu erfassen. Er hatte den Wölbungsgrad als nicht ausreichend, jedoch die Berechnung des Aufwindungswinkels als weiterführend angesehen<sup>(40)</sup>. Seine siebenseitige Ausführung löste bei FO eine nicht einmal anderthalbseitige Entgegnung aus: KLE sei von einer „irrtümlichen Voraussetzung“ ausgegangen<sup>(41)</sup>.

– KLE wehrte sich, konzilient<sup>(42)</sup>.

– Jedoch bei dieser Kontroverse blieb es nicht.

– FO wertete *Nesovitrea petronella* als Synonym von *N. hammonis*<sup>(43)</sup>. Und vielleicht sah KLE jetzt endlich eine Gelegenheit, diesmal den Basler zu belehren. Vorsichtig gab er zu bedenken: „Ist *Nesovitrea (Perpolita) petronella* ... eine Art?“<sup>(44)</sup> Ja, eine eigene, gute Art? FOS Antwort ließ nicht auf sich warten: „Ist *Nesovitrea (Perpolita) petronella* ... synonym mit *Nesovitrea (Perpolita) hammonis* ...?“<sup>(45)</sup> Ist sie das nun oder nicht?

– FO und KLE, sie „konnten nicht recht miteinander“.

Natürlich lässt sich, was wenig erfreulich ist, auch schlicht übergehen.

– Erstmals 1972<sup>(46)</sup> und nochmals 1973<sup>(37)</sup> publiziert BOE anatomische Merkmale einer *Moitessieria* und einer *Paladilhia* und zeigt für beide, dass ihnen der Gonopericardialgang fehlt, der den Hydrobiidae eigen ist, also der Ductus, der den renalen Eileiter mit der Herzkammer verbindet. Und damit stellt er beide Gattungen nicht wie üblich zu den Hydrobiidae, vielmehr in eine eigene Familie, die Moitessieriidae. Diese Familie war zwar bereits 1863 von BOURGUIGNAT beschrieben worden, abgesehen von CAZIOTS *Etude* aus dem Jahr 1910<sup>(47)</sup> jedoch in Vergessenheit geraten.

– 1989, sechsundzwanzig Jahre nach BOES Wiedererweckung der Moitessieriidae schreiben BO und GI<sup>(48)</sup>,

– “that *Moitessieria* and *Paladilhia* are closely related taxa which cannot be referred to a family distinct from the Hydrobiidae”.

Zwei Jahre später kommen BO & GI ausdrücklich auf BOE zu sprechen, erläutern ihre traditionelle Sicht, *Moitessieria simoniana*, den Gattungstypus, wie stets unter den Hydrobiidae zu führen, und schreiben:

– “Presence or absence of gonopericardial duct impossible to ascertain”<sup>(38)</sup>.

Wiederum nur zwei Jahre später greifen beide Autoren in Gesellschaft von vier Co-Autoren entscheiden die Moitessieriidae auf<sup>(49)</sup>. BOE wird nicht mehr erwähnt, um nicht zu sagen “totgeschwiegen”.

Elegant möchte es sein, Aktionen eines anderen allein schon aus formalen Gründen abtun zu können.

– 2002 finden sich drei Autoren, GI, BI und WI, einvernehmlich zusammen und beschreiben zwei neue *Bythinella*-Arten<sup>(50)</sup>.

– Am 10. Juni 2002 etikettieren zwei jener Autoren, GI und WI, acht Gehäuse einer weiteren neuen *Bythinella*-Art „*Bythinella vasseuri*“ und hinterlegen sie als Holotypus und Paratypen beim MNHN Paris. Typuslokalität: „l'exurgence de la Follatière [sic] ...“ bei Rogues im französischen Département Gard. Nach dieser Hinterlegung tauschen sich GI und BI gedanklich aus, wobei BI im Juli 2005 gegenüber GI bemängelt, dass – abgesehen von Gehäusevermessungen – keine anatomischen und genetischen Daten vorlägen. Im April 2007 tritt GI als alleiniger *vasseuri*-Autor auf, nimmt auf seine Diskussion mit BI Bezug, schreibt:

– „nous nous abstenons provisoirement de donner une valeur taxonomique et une position systématique à cet hydrobiidae“,

fügt Gehäusefotos des Holotypus und zweier Paratypen an sowie eine detaillierte Beschreibung des Gehäues<sup>(51)</sup>.

– Im September des gleichen Jahres beschreibt PRI mit BI als Co-Autor *Bythinella navacellensis* n. sp. mit conchologischen, genetischen und spärlichen anatomischen Daten<sup>(52)</sup>. Locus typicus: „Grotte de la Folatière (Folatière cave), town of Rogues, Gard department“.

– Als offenbar wird, dass *B. vasseuri* zeitlich knapp vor *B. navacellensis* rangiert, verweisen PRI und BI mit drei weiteren Co-Autoren auf Code Article 16.1: *B. vasseuri* sei nicht gewollt beschrieben worden. Der Name sei nicht verfügbar<sup>(53)</sup>.

– GI, ich erfahre es zufällig fünf Jahre später, verweigert sich fortan aber auch jedem weiteren Zusammenwirken<sup>(54)</sup>.

Kritisch kann sich der Umgang mit Kennern erweisen, die unter der Tarnkappe des Referee agieren.

– Als BOE und GI 2014 bei „FM“ ein Manuskript einreichen, in dem sie fünf neue Arten beschreiben, müssen sie sich in einem von insgesamt drei Reviews sagen lassen<sup>(55)</sup>:

– “I consider that the list of new species should be reduced from five to one”.

Zu einer der geplanten Neubeschreibungen, zu *P. (C.) collingi* n. sp., die von zwei Fundorten beschrieben wird, heißt es beispielsweise:

– “... these particular localities were analyzed molecularly by “X” & al. (2013) and these authors concluded that these populations belonged to the species *P. (C.) navasiana* ... According to these results, populations of *P. (C.) collingi* n. sp. here included would be therefore *P. (C.) navasiana*.”

Zu einer weiteren Beschreibung, zu *P. (C.) tajoensis* n. sp., heißt es schließlich:

– “As I personally has access to that material [that of “X” & al. (2013)] and studied it anatomically and morphologically, I can confirm ...”.

Um insbesondere auf die genetischen Argumente einzugehen, erscheint es BOE und GI unumgänglich, KNE als dritten, genetisch versierten Autor hinzuzuziehen.

– Das Manuskript wird mit fünf neuen Taxa veröffentlicht<sup>(56)</sup>, und zwar vier Arten und einer Unterart.

Falls BOE und GI über die Schwierigkeiten, mit denen sie konfrontiert waren, wenig erfreut gewesen sein oder sich gar geärgert haben sollten (und sie hatten sich geärgert), sie hätten das Manuskript umsichtiger präsentieren können. Schließlich hatte BOE bereits vier Jahre zuvor einen Kurator gefragt, ob er ihn neben anderen Malakologen als Referee vorschlagen könne. Er kenne ihn persönlich, schätze und vertraue ihm. Ganz unerwartet bestätigt ihm der Kurator alle Befürchtungen unverblümt<sup>(57)</sup>:

– “Sie können mich als Referee für Ihre Arbeit vorschlagen. Ich kenne die

– Problematik mit dem Refereesystem ganz gut – es ist *mir* sogar passiert, dass Referees die Arbeit abgelehnt ... und danach Teile ... unter ihrem eigenen Namen veröffentlicht haben!”

Mit dieser Auskunft ist nun das Stichwort von der „Wanderung geistigen Eigentums“ gefallen. Einschlägig hierfür ist eine Erfahrung, wie sie eine Gruppe von 13 Malakologen etwa beklagt:

– “In making this declaration we would like to warn the scientific community against the actions of Dr. ...” (58,59)

Ein anderes Stichwort liegt damit nah, das von der „Wanderung hand- bis pinzettenfesten Eigentums“.

– 1820 wird DRAPARNAUDs Mollusken-Sammlung vom Naturhistorischen Museum Wien erworben. 1895 verfasst LOCARD ein Verzeichnis und gibt an, dass die Sammlung 78 Exemplare von *Cyclostoma acutum* DRAPARNAUD 1805 enthält (60), dem Typus der Gattung *Hydrobia*, dem Namensgeber ihrer ganzen Familie. Nahezu ein Jahrhundert später sucht BOE in Wien vergebens nach dem Typusmaterial (61). Überrascht stößt er im *Journal de Conchyliologie* von 1912 (62) auf vier Fotos zweier Gehäuse mit der Angabe:

– „5-8. *Hydrobia acuta* DRAPARNAUD sp. (types: Muséum de Vienne).”

Eine Rückfrage im Laboratoire de Malacologie Paris ergibt: Dort liegen sie noch immer.

– Wenig später macht BOE einen weiteren recht analogen Fall publik, allerdings nicht gleich auf den ersten Blick erkennbar. Zur Rede gestellt, zitiert er ein mehr als tausend Jahre hilfreiches Wort, das EGBERT VON LÜTTICH zugeschrieben wird:

– „Wes Brot ich ess, des Lied ich sing!”

Was museale Obhut bedeutet, hat BOE drastisch verstehen lernen müssen. Als er nach Syntypen von Taxa suchte, die von CLESSIN beschrieben worden sind, hieß es stets, die Sammlung CLESSIN sei im Krieg im Stuttgarter Museum restlos vernichtet worden (64). Er wusste aber auch, dass der Kurator des Museums in seinem Arbeitszimmer gern Mittagsschlaf hielt. Diese stille Zeit reichte, um in einer Lade einen Syntypus von *Bythinella alta* CLESSIN 1890 aufzufinden und zu fotografieren. Spätestens seitdem das Foto veröffentlicht worden war (65), sollte sich BOE damit abgefunden haben, dass er (und selbst nicht in Begleitung des Kurators) wie viele andere Malakologen keinen Zutritt mehr zum Senckenberger Sammlungsraum erhielt.

Leidenschaft für die Malakologie muss nicht leichthin zu Kontroversen führen. Freundschaftliche, gar bewegende Begegnungen sind unvergesslich.

– 1974 tagt die DMG am Lago di Como. Das abendlich gesellige Beisammensein dehnt sich bis gegen den Morgen. Zwei der Teilnehmer meinen, eine neue Gattung und Art beschreiben zu können. Weinberauscht beschwingt. Dass sich auf der Terrassenkante des Hotels nicht so sehr der Spiegel des Sees mondglänzend entgegenhebt, eher der Boden unter den Füßen. Der eine der beiden deklamiert, fast singt er, weit hinaus in die Nacht:

– „Nel mezzo del cammin di nostra vita ...”,

der andere stimmt ein:

– „Als unsres Lebens Mitte ich erklommen,

– befand ich mich in einem finstren Wald ...”.

Sie sind sich längst einig, mit Gattung und Art ihrer Frauen zu gedenken. Zugleich sich

– “*Heide*”*ella* und

– “*Andrea*”*e*

als Co-Autoren zuzugesellen (66).

Ein Vierteljahrhundert später: BO, GHA und GI mögen die Verfügbarkeit für fragwürdig gehalten haben. Sie spüren *Heideella andreae* bis zur Typuslokalität nach. Bis fern nach Mauretanien.

– Die Beschreibung erweist sich als valid. Den Zweitautoren bleibt allein, Tiere zu sezieren und ihre Kopulationsorgane bloßzulegen (67).

Eine Begegnung anderen Kolorits erzählte mir vor Jahren HANS KUIPER. 1949 habe er VAN REGTEREN ALTENA auf einer Exkursion in die Cyrenaica begleiten dürfen (68). Das wüstenartige Klima sei strapaziös gewesen. Tagsüber stehende Hitze, nachts polare Kälte. Derartigen Wechselbädern ausgesetzt, hätten sie einmal in einem Verschlag mit nur einer Bettstatt übernachten müssen.

– „REGTEREN war nicht nur älter als ich, auch von kränklicher Natur“, erklärte mir KUIPER. „Vor allem: Er war nicht nur Gründungsmitglied der Nederlandse malakologische Vereniging, er war ihr Präsident. Da war kein Wort zu verlieren, wer wo schlief!“ Er selbst, so KUIPER, habe sich vor der Bettstatt auf den Boden gelegt, mit sämtlichen Kleidungsstücken eingedeckt, deren er habhaft werden konnte. Doch die aufkommende Kälte habe ihn keinen Schlaf finden lassen. Sei langsam in ihn vorge-

drungen. Schließlich hätten ihn Knochenschmerzen geschüttelt, dass er meinte, sein Gebein würde spröde brechen wie Glas. Er sei aufgestanden, sich zu REGTEREN zu legen. In Hockerstellung. So wie REGTEREN sie vorgegeben hatte: Sie beide also auf der Hüfte. Mit hochgezogenen Knien.  
 – So hätten sie verharrt. Bis in die erste, schwache Dämmerung. Er und der Präsident.  
 Ich breche hier ab. Denke ich doch, jedem Malakologen streifen an dieser Stelle reichlich ähnlich bewegende Erlebnisse durch den Kopf.

### Dank

Die Redaktion hat es mir dankenswert gestattet, zur flüssigeren Lesbarkeit des prosaischen Textes auf die unter Quellen angeführten Literaturstellen nur mit einer Hochziffer hinzuweisen.

Mein Dank gilt ferner GERHARD FALKNER (Hörlkofen und Stuttgart), der mich auf die Arbeit von GARGOMINY & al. hinwies und mir von S. G. A. JAECKELS Arbeitsweise berichtete, er gilt gleichfalls MARGRIT FALKNER, die mithalf, den okzitanischen Ausspruch zu übersetzen, den MOQUIN-TANDON von DRAPARNAUDS Großmutter festgehalten hat; mein Dank gilt RONALD JANSSEN (Frankfurt a. Main), der mir wertvolle Details zu den Viten von C. R. BOETTGER, FRITZ HAAS und HANS SCHLESCH mitteilte; er gilt SYLVIA VAN LEEUWEN (Bilthoven) für die großzügige Unterstützung mit Publikationen von J. G. J. KUIPER; er gilt TED VON PROSCHWITZ (Göteborg) für Erfahrungsaustausch im Umgang mit Referees; und ganz besonders gilt mein Dank auch IRA RICHLING (Stuttgart) und MIKE THIV, Stuttgart, die für eine Übersetzung der von KUIPER verfassten NANSOUTY-Vita sorgten.

### Quellen

- (1) MOQUIN-TANDON, C. H. B. A. (1855): Histoire naturelle des mollusques terrestres et fluviatiles de France contenant des études générales sur leur anatomie et leur physiologie et la description particulière des genres, des espèces et des variétés. Band 1. — I-VIII + 1-416, Paris.
- (2) STOEBER, H. D. (1973). Der Malakologe, I. Der Süßwassermalakologe, 1. — Mitteilungen der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft, **3**: 94-96, Frankfurt a. Main.
- (3) RMNH-BOE 0803; *Renea bourguignatiana* NEVILL, 1880; Alpes-Maritimes/Impéria, Gorge de Saint Louis (nahezu Typuslokalität); BOETERS leg. ix.1977.
- (4) NEVILL, G. (1880): On the land-shells, extinct and living, of the neighbourhood of Menton (Alpes-Maritimes); with description of a new genus and of several new species. — Proceedings of the Zoological Society of London, **1880**: 94-142, pls 13-14, London.
- (5) SMNS-BOE 0183; *Avenionia berengueri* (BOURGUIGNAT, 1882); Avignon, Rue de l'Observance (parallel zur Rue Velouterie; Typuslokalität), Couvent des Carmelites, shaft well; BOETERS leg. 18.ix.1968.
- (6) NICOLAS, H. (1882): Quelques notes sur le genre *Avenionia* – nouveau mollusque découvert dans les puits et les eaux souterraines du sous-sol de la ville d'Avignon. — Mémoires de l'Académie de Vaucluse, **1**: 159-168, Avignon.
- (7) GITTENBERGER, E.: mündlich; siehe bereits SMNS-BOE 0193; *Alzoniella perrisii irubensis* BOETERS 2000; Bayonne, St. -Pierre-d'Irube, Cantegril (Typuslokalität); BOETERS leg. 28.ix.1968.
- (8) FORCART, L. (1949): Die Erektion der Kopulationsorgane und der Kopulationsmodus von *Phenacolimax major* (FÉR.). — Archiv für Molluskenkunde, **77** [1948]: 115-119, Frankfurt a. Main.
- (9) KUIPER, J. G. J. (1980): CHARLES DE NANSOUTY, Krijgsman en Malacolog (1815-1895). — Correspondentieblad van de Nederlandse Malacologische Vereniging, **197**: 1096-1100, Leiden.
- (10) FALKNER, G. & FALKNER, M. (2019). Der locus typicus von *Euobresia diaphana* und die Entdeckung des Lebensformtyps der Halbnacktschnecken durch FÉRUSAC – ein vergessenes Kapital aus der Malakologie Süddeutschlands. — Mitteilungen der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft, **100**: 1-11, Frankfurt a. Main.
- (11) ELIAS, N. (1989): Die höfische Gesellschaft. — Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft 423: 456 S., Frankfurt a. Main.

- (12) KUIPER, J. G. J. (1969): Schetsen uit de malacologische Geschiedenis van Frankrijk. — Correspondentieblad van de Nederlandse Malacologische Vereniging, **133**: 1427-1474, Leiden.
- (13) HÄSSLEIN, L. (1941): Molluskenbeobachtungen während des Kriegssommers 1940 in Frankreich. Archiv für Molluskenkunde, **73**: 139-151, Frankfurt a. Main.
- (14) JAECKEL, S. G. A. (1943): Eine Molluskenausbeute aus Belgien und Frankreich während des Westfeldzuges 1940. — Archiv für Molluskenkunde, **75**: 285-306, Frankfurt a. Main.
- (15) KLEMM, W. (1943): Schneckenfunde während des Winters 1940-1941 in Frankreich. — Archiv für Molluskenkunde, **75**: 95-106, Frankfurt a. Main.
- (16) SCHLICKUM, R. (1942): WERNER BOECKEL †. — Archiv für Molluskenkunde, **74**: 160, Frankfurt a. Main.
- (17) HAAS, F. (1936): Kurze Bemerkungen, VII. — Archiv für Molluskenkunde, **68**: 127-131, Frankfurt a. Main.
- (18) HAAS, F. (1936): Kurze Bemerkungen, VII [sic]. — Archiv für Molluskenkunde, **68**: 214-216, Frankfurt a. Main.
- (19) HAAS, F. (1936): Zur Geschichte der Malakozoologie und zur Entwicklung der malakozoologischen Sammlungstechnik. — Archiv für Molluskenkunde, **68**: 252-256, Frankfurt a. Main.
- (20) HAAS, F. (1937): Neue und kritische Pupilliden. — Archiv für Molluskenkunde, **69**: 2-12, Frankfurt a. Main.
- (21) HAAS, F. (1937): Kurze Bemerkungen, IX. — Archiv für Molluskenkunde, **69**: 244-246, Frankfurt a. Main.
- (22) HAAS, F. (1938): Über potentielle Skulpturbildung bei *Valvata (Cincinna) piscinalis antiqua* (SOW.). — Archiv für Molluskenkunde, **70**: 41-45, Frankfurt a. Main.
- (23) HAAS, F. (1938): Neue Binnen-Mollusken aus Nordost-Brasilien. — Archiv für Molluskenkunde, **70**: 46-51, Frankfurt a. Main.
- (24) HAAS, F. (1938): *Sairostoma perplexum* n. gen. n. sp. der Streptaxiden aus NO-Brasilien. — Archiv für Molluskenkunde, **70**: 206-208, Frankfurt a. Main.
- (25) ZILCH, A. & SOLEM, A. (1966): Zum 80. Geburtstag von FRITZ HAAS. — Archiv für Molluskenkunde, **95**: 1-2, Frankfurt a. Main.
- (26) ZILCH, A. (1970): FRITZ HAAS (1886-1969) — Archiv für Molluskenkunde, **100**: 1-17, Frankfurt a. Main.
- (27) STAMM, R. H., PETERSEN, CHR., STEENBERG, C. M., JENSEN, AD. S., MORTENSEN, TH. & JENSEN, A. C. (1907): Ein malakologischer Schwindel. — Nachrichtenblatt der deutschen malakozoologischen Gesellschaft, **39**: 169-172.
- (28) SCHLESCH, H. (1927): Zur Land- und Süßwassermolluskenfauna der Inseln Bornholm und Christiansö. — Archiv für Molluskenkunde, **59**: 265-286, Frankfurt a. Main.
- (29) BALSLEV, G., BOLLINGER, G., DAUTZENBERG, PH., EDLAUER, A., FORCART, L., GRAVERSEN, C. B., HANSEN, H. A., HOFFMANN, H., JAECKEL, S., KLETT, B., KOLASIUS, H., KORMOS, T., KRAUSP, C., KUSČER, L., KÜENZI, W., MODELL, H., PETERSEN, S. K., PLAMBÖCK, H., PYNDT, H. E., ROSZKOWSKI, W., ROTARIDES, M., SCHMID, G., SCHMIERER, T., SOÓS, L., SUNDLER, B., TARALSDEN, T., TETENS, A., URBANSKI, J. & WAGNER, H. (1933): Erklärung. — Archiv für Molluskenkunde, **65**: [unpaginiert], Frankfurt a. Main.
- (30) BOETTGER, C. R. (1963): HANS SCHLESCH (1891-1962). — Archiv für Molluskenkunde, **92**: 59-61, Frankfurt a. Main.
- (31) BOETTGER, C. R. (1962): Schalen juveniler Wurmschnecken (Fam. Vermetidae) in einer Höhle der Insel Kreta. — Archiv für Molluskenkunde, **91**: 57-59, Frankfurt a. Main.
- (32) BOETTGER, C. R. (1963): Die als Schalen juveniler Wurmschnecken (Fam. Vermetidae) angesprochenen Funde aus einer Höhle der Insel Kreta. — Archiv für Molluskenkunde, **92**: 77-78, Frankfurt a. Main.
- (33) BOETERS, H. D. (1991): *Mervicia kirea* spec. nov. aus Griechenland (Gastropoda: Prosobranchia: Hydrobiidae). — Basteria, **55**: 41-43, Leiden.
- (34) BOETERS, H. D. (2011): Differentiation of small limnic European caenogastropods by characters of the intestine. — Basteria, **75**: 23-30, Leiden.
- (35) BOETERS, H. D. (2017): Corrections regarding *Clameia brooki* BOETERS & GITTENBERGER, 1990, and *Mervicia kirea* BOETERS, 1991 (Gastropoda, Moitesseriidae and Hydrobiidae). — Basteria, **81**: 36, Leiden.



- (36) KERNEY, M. P., CAMERON, A. D. & JUNGBLUTH, J. H. (1983): Die Landschnecken Nord- und Mitteleuropas. — 384 S., Hamburg, Berlin (Parey); Naturalis ex BOE 0990; *Platyla callostoma* (CLESSIN 1911); Pyrénées-Orientales, La Preste (Typuslokalität), Tech-Ufer; BOETERS leg. 02.ix.1980.
- (37) BOETERS, H. D. (1973): Französische Rissoaceen-Aufsammlung von C. BOU. — Annales de Spéléologie, **28**: 63-67, Paris.
- (38) BODON, M. & GIUSTI, F. (1991): The genus *Moitessieria* in the island of Sardinia and in Italy. New data on the systematics of *Moitessieria* and *Paladilhia* (Prosobranchia: Hydrobiidae) (Studies on the Sardinian and Corsican Malacofauna, IX). — Malacologia, **33**: 1-30, Philadelphia.
- (39) JAECKEL, S. G. A. (1962): Die Weichtiere (Mollusca) Mitteleuropas, 2. Ergänzungen und Berichtigungen zum rezenten und quartären Vorkommen der mitteleuropäischen Mollusken. — In: BROHMER, EHRMANN & ULMER: Die Tierwelt Mitteleuropas, **2** (1): 25-294, Leipzig.
- (40) KLEMM, W. (1947): Kritische Betrachtungen über die Berechnung des Wölbungsgrades bei Schnecken-Gehäusen. — Archiv für Molluskenkunde, **176**: 121-128, Frankfurt a. Main.
- (41) FORCART, W. (1949): Die Berechnung des Wölbungsgrades bei Schneckenschalen. — Archiv für Molluskenkunde, **77** [1948]: 121-122, Frankfurt a. Main.
- (42) KLEMM, W. (1949): Wölbungsgrad und Aufwindungswinkel. (Abschließende Entgegnung.). — Archiv für Molluskenkunde, **77** [1948]: 123-124, Frankfurt a. Main.
- (43) FORCART, L. (1957): Taxonomische Revision paläarktischer Zonitinae, I. — Archiv für Molluskenkunde, **86**: 101-136, Frankfurt a. Main.
- (44) KLEMM, W. (1959): Ist *Nesovitrea (Perpolita) petronella* (L. PFEIFFER) eine Art? — Archiv für Molluskenkunde, **88**: 167-170, Frankfurt a. Main.
- (45) FORCART, L. (1960): Ist *Nesovitrea (Perpolita) petronella* (PFEIFFER) synonym mit *Nesovitrea (Perpolita) hammonis* (STRÖM)? — Archiv für Molluskenkunde, **89**: 219-221, Frankfurt a. Main.
- (46) BOETERS, H. D. (1972): *Spiralix*. subgen. Westeuropäische Moitessieriidae, 1 (Prosobranchia). — Archiv für Molluskenkunde, **102**: 99-106, Frankfurt a. Main.
- (47) CAZIOT, E. (1910): Etude sur les mollusques terrestres et fluviatiles de la principauté de Monaco et du département des Alpes-Maritimes. — 559 + 1 S., 10 Taf., Monaco.
- (48) BODON, M. & GIUSTI, F. (1989): New data on the familiar status of *Moitessieria* and *Paladilhia* (Gastropoda: Prosobranchia). — Abstracts of the Tenth International Malacological Congress Tübingen: 30, Tübingen.
- (49) WILKE, TH., DAVIS, G. M., FALNIOWSKI, AN., GIUSTI, F., BODON, M. & SZAROWSKA, M. (2002): Molecular systematics of Hydrobiidae (Mollusca: Gastropoda: Rissooidea) testing monophyly and phylogenetic relationships. — Proceedings of the Academy of Natural Sciences of Philadelphia, **151**: 1-21, Philadelphia.
- (50) GIRARDI, H., BICHAIN, J.-M. & WIENIN, M. (2002): Description de deux nouvelles espèces de *Bythinella* (Mollusca: Caenogastropoda: Hydrobiidae) des exurgences de Castelbouc et de Montbrun (France, Lozère). — Documents Malacologiques, **3**: 43-54, Bousсенac.
- (51) GIRARDI, H. (2009): Nota brevis. Présence d'une nouvelle Bythinelle cavernicole pour la faune de France (Mollusca: Caenogastropoda: Hydrobiidae: Amnicolinae), dans le département du Gard. — In: Contributions à la connaissance des mollusques d'eau douce de France. — Documents Malacologiques, **3**: 17, Bousсенac.
- (52) PRIÉ, V. & BICHAIN, J.-M. (2009): Phylogenetic relationship and description of a new stygobite species of *Bythinella* (Mollusca, Gastropoda, Caenogastropoda, Amnicolidae) from southern France. — Zoosystema, **31**: 987-1000.
- (53) GARGOMINY, O., PRIÉ, V., BICHAIN, J.-M., CUCHERAT, X. & FONTAINE, B. (2011): Liste de référence annotée des mollusques continentaux de France. — MalaCo, **7**: 307-382.
- (54) PRIÉ, V.: Mail 28. 11. 2013 19:34.
- (55) LESICKI, A.: Mail (mit Anhängen) 24. 06. 2014 22:21.
- (56) BOETERS, H. D., CALLOT-GIRARDI, H. & KNEBELSBERGER, T. (2015): News of *Pseudamnicola (Corrosella)* of Spain and France (Mollusca: Gastropoda: Truncatelloidea). — Folia Malacologica, **23**: 95-119, Poznań.

- (57) PROSCHWITZ, T. VON: Mail 10.8. 2011 14:40.
- (58) BANK, R. A., BECKMANN, K.-H., FALKNER, G. & M., GITTENBERGER, E., HAUSDORF, B., MAASSEN, W. J. M., MENKHORST, H. P. M. G., NEUBERT, E., NIEDERHÖFER, H.-J., NORDSIECK, H., RÄHLE, W. & SUBAI, P. (1997): The second edition of SCHÜTT'S book (1996; „Landschnecken der Türkei“): a declaration from the „Arbeitsgruppe Türkische Binnenmollusken“. — *Mitteilungen der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft*, **59**: 37, Frankfurt a. Main.
- (59) SCHÜTT, H. (1997): Stellungnahme zur Declaration der „Arbeitsgruppe Türkische Binnenmollusken“. — *Mitteilungen der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft*, **59**: 39-40, Frankfurt a. Main.
- (60) LOCARD, A. (1895): *Ipsa Draparnaudi Conchylia. Étude sur la Collection Conchyliologique de DRAPARNAUD au Musée Impériale et Royale d'Histoire Naturelle de Vienne.* — 190 S., Paris.
- (61) BOETERS, H. D. (1984): Zur Identität des *Hydrobia*-Typus (Prosobranchia: Hydrobiidae). — *Heldia*, **1**: 3-5, Taf. 1a., München.
- (62) DOLLFUS, G. F. (1912): Recherches critiques sur quelques genres et espèces d'*Hydrobia* vivants ou fossiles. — *Journal de Conchyliologie*, **59** [1911]: 179-270, pls 4-6, Paris.
- (63) BOETERS, H. D. (1988): Moitessieriidae und Hydrobiidae in Spanien und Portugal (Gastropoda: Prosobranchia). Westeuropäische Moitessieriidae, 2 und Westeuropäische Hydrobiidae, 7. — *Archiv für Molluskenkunde*, **118** [1987]: 181-261, Frankfurt a. Main.
- (64) BOETTGER, C. R. (1963): Zur Kenntnis der in Portugal vorkommenden Süßwasserschnecken aus der Hydrobiiden-Gattung *Belgrandia* BOURGUIGNAT. — *Archiv für Molluskenkunde*, **92**: 39-43, Frankfurt a. Main.
- (65) BOETERS, H. D. (1981): Die Gattung *Bythinilla* MOQUIN-TANDON in Deutschland (Prosobranchia). — *Archiv für Molluskenkunde*, **111** [1980]: 191-205, Frankfurt a. Main.
- (66) BACKHUYS, W. & BOETERS, H. D. (1974): Zur Kenntnis marokkanischer Binnenmollusken, 1. — *Archiv für Molluskenkunde*, **104**: 107-114, Frankfurt a. Main.
- (67) BODON, M., GHAMIZI, M. & GIUSTI, F. (1999): The Moroccan stygobiont genus *Heideella* (Gastropoda: Prosobranchia: Hydrobiidae). — *Basteria*, **63**: 89-105, Leiden.
- (68) KUIPER, J. G. J. (1960-61): Een malacologische reis naar Libye. — *Correspondentieblad van de Nederlandse Malacologische Vereniging* [1960], **87**: 883-885, **88**: 892-894, **90**: 914-916; [1961], **92**: 937-939, **94**: 961-962, **95**: 975-978, Leiden.

**Anschrift des Verfassers:**

H. DIETRICH STOEBER alias BOETERS, Karneidstr. 8, 81545 München, [boeters@t-online.de](mailto:boeters@t-online.de)